

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **66 (1961-1962)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VEREINSNACHRICHTEN

Sitzung des Zentralvorstandes

vom 13. Januar 1962 im Hotel «Schweizerhof» in Zürich
(Protokollauszug)

Anwesend sind acht Vorstandsmitglieder und die Redaktorin.

1. Verschiedene Fragen der *EXPO 64* werden besprochen. Wir nehmen Kontakt mit andern Lehrerverbänden.
2. Wir unterstützen den Vorschlag des Schweizerischen Lehrervereins, im *Fibelverlag* bei Neudrucken für die ganze Auflage den Honorarbetrag von sechs Prozent auszubezahlen. Der Illustrator soll statt einem Prozent wieder die drei Prozent erhalten.
3. Verschiedene *Zeitungsfragen* werden besprochen.
4. *Neuaufnahmen*:
Sektion Bern: Bötschi Ruth, Bethlehem, Neuhausweg 21; Schlosser Gertrud, Gümligen, Worbstraße 222; Schmidlin Ilse, Bern, Papiermühlestraße.
Sektion Burgdorf: Flückiger-Friedli Hedwig, Frau, Sumiswald, Hausmatte.

Die Aktuarin: *Stini Fausch*

Sitzung des Zentralvorstandes

vom 3. Februar 1962 im Hotel «Schweizerhof» in Zürich
(Protokollauszug)

Es sind zehn Vorstandsmitglieder und die Heimpräsidentin anwesend.

1. Fräulein Friedli erstattet den *Heimbericht*. Im Heim gibt es wieder ein Angestelltenproblem. Wir suchen dringend eine Köchin. Ein Stück des Dachkännels muß ersetzt werden. — Für Gäste, Mitglieder und Nichtmitglieder, wird der Pensionspreis erhöht.
2. *Zeitungsfragen* geben zu reger Diskussion Anlaß.
3. Die *Kasse unserer Stellenvermittlung* wird von der Saffa, wenn möglich an Ort und Stelle, revidiert.
4. *Kasse*: Abgeschlossen konnten werden der Stauffer-Fonds und der Emma-Graf-Fonds. Sie weisen einen kleinen Aktivsaldo auf. Der Emma-Graf-Fonds verdankt diese Zunahme einer Zuwendung aus dem Saffa-Fonds. — Die laufenden Unterstützungen werden wieder genehmigt. — Die Schule Geheeb erhält eine Zuwendung von 100 Franken.
5. *Subvention*: Die Sektion Biel ersucht um Subvention eines Turnkurses mit eingebautem Korrektivturnen. Die üblichen sechzig Prozent werden bewilligt.
6. Der Aprilnummer der «Lehrerinnen-Zeitung» wird das Friedensheft «*Zum Tag des guten Willens*» beigelegt.
7. Weitere Bestimmungen zur *Delegiertenversammlung* werden festgelegt. An die Sektionspräsidentinnen ergeht ein Rundschreiben zur Vorbereitung der Wahlen.
8. Die Delegiertenversammlung des BSF findet am 11./12. Mai in Liestal statt.
9. Im Fibelverlag des Schweizerischen Lehrer- und Lehrerinnenvereins wird das «*Graupelzchen*» herausgegeben. Viele Illustrationsbogen weisen im Druck kleine

Fehler auf, so daß sie dem Büchlein nicht beigeheftet werden können. Sie können beim Verlag Kunz, Pfäffikon (ZH), zum Preise von 8 Rappen per Bogen bezogen werden.

10. *Neuaufnahmen:*

Sektion Bienne: Bernasconi Maryse, Bienne, Rue de Sion 33; Moser-Woyse Christine, Frau, Bienne; Voirol Janine, Bienne, Rue de Sion 38; Vuilleumier Madeleine, Evillard, les Oeuches.

Sektion Büren/Aarberg: Blatter Mathilde, Ruchwil/Lobsigen; Eggen Esther, Lyß, Scheuerriedenweg 7; Klay Dora, Seewil; Müller Rosmarie, Dieterswil; Nußbaum Dori, Rapperswil, Kreuzweg; Ratschiller-Schmid Ida, Frau, Kappelen.

Sektion Fraubrunnen: Aeschlimann Margrit, Bätterkinden; Flückiger Arlette, Schönbühl, Hochrain 134b; Krebs Ursula, Urtenen, Sandstraße; Sigrist Irma, Schönbühl, Feldeggstraße.

Sektion Schaffhausen: Bolli Ursula, Schaffhausen, Lahnhalde 14; Grieshaber Annelies, Gächlingen, Oberdorf 93; Gysel Els, Bibern, Dorfstraße 13; Müller-Rudin Dorothea, Frau, Schaffhausen, Spiegelgutstraße 24.

Sektion St. Gallen: Leutenegger Hanni, St. Gallen, Notkerstraße 175.

Sektion Thun: Dutly Maria, Thun, Steffisburgerstraße 23.

Die Aktuarin: *Stini Fausch*

Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendeverpflichtung)

Helene von Lerber: *Oben bleiben!* Die Lebensgeschichte der tapfern Glarnerin Emilie Paravicini-Blumer, 1808 bis 1885. Verlag Tschudi & Co., Glarus.

Auf Grund eines reichen, bisher unveröffentlichten Briefmaterials entwirft die liebe Berner Kollegin und bekannte Schriftstellerin das Lebensbild einer Frau, deren Name bisher wenig bekannt war. Es sind auch weniger die äußeren Taten, welche der Überlieferung wert sind: sie ist Gründerin der Arbeitsschule für Mädchen im Kanton Glarus, war beteiligt an verschiedenen Hilfswerken, und, als Arzttochter frühzeitig in die Geheimnisse der medizinischen Kunst eingeweiht, wird sie in späteren Jahren als Homöopathin vielen ihrer Mitmenschen zum Segen.

Das ganz Außergewöhnliche, das Fesselnde an diesem Frauenleben ist die Art, wie sie die ihr von ihren Eltern auferlegten Lebensschwierigkeiten bewältigt, daß sie tatsächlich oben bleibt, wo Grund genug zur Verzweiflung oder wenigstens zur inneren Verkümmern vorläge. Man darf meines Erachtens nicht von einem «tragischen Schicksal» sprechen, wenn sonst einsichtige und gütige Eltern ihre außergewöhnlich be-

gabte, lebenssprühende, junge Tochter an einen Mann verschachern, der zwar einen alten, wohlklingenden Namen und erhebliches Vermögen besitzt, aber doch als «Trottel» bezeichnet werden muß. Emilie schildert den ersten Eindruck: «Wie ich den mir bestimmten Mann zum erstenmal sah, ging vielleicht ein leiser Schauer durch mich. Ich versank in ein gedankenloses Staunen. Aber sein Benehmen war so ängstlich, so scheu und fremd, daß er meine ganze Gutmütigkeit in Anspruch nahm, die ihm mit dem angeborenen weiblichen Instinkt darüber wegzuhelfen suchte, so daß ich vom ersten Augenblick an in eine bestimmte Stellung kam, die mich selber erleichterte.» — Diese bestimmte Haltung ist vor allem Mitleid, es ist eine Art Mütterlichkeit, die helfen und pflegen möchte und heimlich hofft, in dem armen Menschen doch noch so etwas wie ein geistiges Leben anfachen zu können. — Es gibt auch ein paar Stellen in dem Buche, die andeuten, daß ihr das — für kurze Augenblicke wenigstens — hin und wieder gelungen ist. — Wie entsetzlich ihr Hochzeitstag, von dem sie schreibt: «Während der Trauung, vor und nachher mußte ich immer gegen eine Bewußtlosigkeit an-